

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illust. Sonntags-
Blatt (wöchentlich),
2. Eine landwirth-
schaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bet
Herrn Buchdruckereibes. Baß
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Gaaf-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Rosse in Leipzig.

Mittwoch.

Nr. 8.

28. Januar 1891.

Kaiser Wilhelms 32. Geburtstag!

Es geht ein Ruf durch's deutsche Reich,
Der macht die Herzen alle gleich:
Der Heilsruf, der dem Kaiser gilt,
Ihm, dessen hehres Herrscherschild
Steht wie ein Fels im Meere da —
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

Das Reichspanier, das trauernd stand,
Ergriffst Du einst mit starker Hand
Und hobst es hoch und stolz empor,
Daß jeder Feind den Muth verlor,
Und keiner wußt', wie ihm geschah —
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

So fest geeint und stark bewehrt,
Und in der ganzen Welt geehrt,
Wie zu des greisen Helden Zeit
Steht Deutschland fest in Einigkeit,
Stark, wie 's des Reiches Schöpfer sah —
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

Und auch von fernen Zonen her,
Wo Deutschlands Flotte schwimmt durch's Meer,
Die deutsche Flagge rauscht im Wind,
Die wackern „blauen Jungen“ sind —
Begeistert klingl's von Mast und Raa':
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

Die unter dem 14. Januar 1875 bekannt gegebene Abwesenheits-Vormundschaft über Johanne Dorothea Kaul aus Pulsnik M. S. hat sich, da Letztere für todt erklärt worden ist, erledigt und ist wieder aufgehoben worden.
Pulsnik, den 24. Januar 1891.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Hempel.

Bekanntmachung,

die Erhebung der Beitragsmarken zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung bei den Kaiserlichen Postanstalten betreffend.

Von der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen in Dresden ist den Vorständen der Gemeinde-Krankenversicherungs-Verbände, den Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen des Bezirks, sowie den von den Gemeindebehörden außerdem mit der Einziehung der Beiträge und Verwendung der Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung beauftragten Personen ein eiserner Bestand von Beitragsmarken zugegangen mit der Anweisung, denselben nach Bedarf durch Kauf von Beitragsmarken bei dem nächsten Kaiserlichen Postamt zu ergänzen. Die Kaiserlichen Postämter haben die Anweisung erhalten, die Beitragsmarken für die Lohnklasse I-IV nur an die zur Einziehung der Beiträge und Verwendung der Marken zuständigen Stellen oder deren Beauftragte abzugeben; die Doppelmarken aber zum Einzelverkauf bereit zu halten.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der mit der Einziehung der Versicherungsbeiträge und Verwendung der Beitragsmarken beauftragten Krankenkassen- und Gemeinde-Organen gebracht; dieselben werden dafür zu sorgen haben, daß dem ihnen zunächst gelegenen Kaiserlichen Postamt eine von dem Vorstand des Gemeinde-Krankenversicherungs-Verbandes oder der Krankenkasse, bez. der Gemeindebehörde ausgestellte Legitimation rechtzeitig vorgelegt wird, durch welche die Berechtigung zur Entnahme von Beitragsmarken für die Lohnklassen I-IV nachgewiesen wird. Die Kaiserlichen Postämter des Bezirks, welche zur Verabfolgung von Beitragsmarken ermächtigt sind, befinden sich in Kamenz, Eitra, Königsbrück, Pulsnik, Großröhrsdorf und Breinig. In den Gemeinde-Krankenversicherungs-Verbänden, innerhalb denen die Gemeindevorstände und Gutsvorsteher der verbundenen Ortschaften die Geschäfte der Krankenversicherung, sowie der Invaliditäts- und Alters-Versicherung zu besorgen haben und, soweit sie dieselben nicht selbst führen, für deren Besorgung verantwortlich sind, wird es sich empfehlen, daß der Vorstand des Verbandes für sämtliche im Bezirk desselben Postamtes gelegenen Gemeinden und Gutsbezirke eine Bescheinigung ausstellt, in welcher ausgesprochen wird, daß die Gemeindevorstände, bez. Gutsvorsteher zur Entnahme von Beitragsmarken berechtigt sind. Der Gemeindevorstand, bez. Gutsvorsteher hat, soweit er nicht selbst die Entnahme der Beitragsmarken besorgt, für Legitimation der von ihm beauftragten Person zu sorgen.

Bei den anderen Klassen hat die Legitimation ebenfalls durch eine vom Kassenvorstand vollzogene und unterstempelte Bescheinigung zu erfolgen; die von der Gemeindebehörde beauftragten Personen sind von dieser durch Bescheinigung zu legitimiren. Dieß wird hiermit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.
Kamenz, am 22. Januar 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Reichenhain.

Holz-Versteigerung auf Röhrsdorfer Staatsforstrevier.

Im „Mittelgasthofe“ zu Großröhrsdorf sollen

Montag, den 2. Februar 1891,
von Vormittags 11 Uhr an,

551 weiche Stämme von 10 bis 15 cm Mittenstärke,	in Abtheilungen 26 u. 36,
681 " " " 16 " 22 " "	
97 " " " 23 " 29 " "	
11 " " " 30 " 36 " "	
2 birchene Klöße von 17 und 24 cm Oberstärke, 3,5 m Länge,	
838 weiche " " 12 bis 15 " " 4,5 " "	
613 " " " 16 " 22 " " 4,5 " "	
212 " " " 23 " 29 " " 4,5 " "	
40 " " " 30 " 36 " " 4,5 " "	
6 " " " 37 " 43 " " 4,5 " "	
1 weiches Klotz von 50 cm Oberstärke, 3,5 m Länge,	
165 fichtene Stangenklöße von 5 bis 7 cm Oberstärke, 4,0 m Länge,	
250 " Schleifklöße von 8 bis 11 " " 4,5 " "	
800 kieferne Stangenklöße " 8 " 11 " " 4,5 " "	
110 fichtene Derbstangen " 9 " 15 " Unterstärke,	

von Nachmittags 1/2 1 Uhr an,

61 Raummeter weiche Brennweite,	in Abtheilungen 20, 26, 36 und 47,
47 " " Brennknüppel,	
19 " weiches Brennreisig (Aeste),	
156 Wellenhundert weiches Brennreisig,	
5 Raummeter weiche Stöße,	

und

Kaiser's Geburtstag.

Zum dritten Male begehrt Deutschland das Wiegenfest Kaiser Wilhelm III., welcher an diesem Dienstag sein 32. Lebensjahr vollendet. Wenn auf die vorjährige Geburtstagsfeier des erlauchten Herrn mit dem kurz vorher erfolgten Hinscheiden der großen Kaiserin Augusta ein Schatten fiel, der eine rechte Festesstimmung in unserem Volke nicht aufkommen ließ, so ist es in diesem Jahre anders. Der festliche Tag wird diesmal durch die noch frische Erinnerung an die jüngsten frohen Ereignisse im deutschen Kaiserhause, die Vermählung der Prinzessin Viktoria von Preußen und die Geburt des sechsten kaiserlichen Prinzen, verschönt, und die Taufe des jüngsten Hohenzollernsprössen am Vortage des 27. Januar bildet außerdem eine erhebende Einleitung zum heurigen Geburtsfeste unseres Kaisers. Aber einen noch weit höheren Glanz verleiht demselben das Herrscherwirken, welches der thatkräftige Monarch auch in seinem neuesten nun vollendeten Lebensabschnitte nach den verschiedensten Richtungen hin bethätigte. Wenn es uns vergönnt ist, auch in diesem Jahre Kaisers Geburtstag in Frieden zu begehen, so weiß man auf allen Seiten, welche wesentlichen Antheil sich der jugendliche Schirmherr des deutschen Reiches durch seine persönliche Hingebung, seinen Eifer, seine Energie und Thatkraft an der Erhaltung des Friedens auch im vergangenen Jahre zuschreiben darf, und somit erweist sich Wilhelm II. in Wahrheit mehr und mehr als ein echter und rechter Friedensfürst. Fast noch schöneren Friedens-Vorbeer darf sich jedoch unser Kaiser durch seine tiefgreifende Fürsorge für die arbeitenden Klassen, wie durch sein unermüdetes Wirken auf anderen wichtigen Gebieten um die Stirn winden! Auf seine ureigenste Anregung hin ist in Deutschland das große Werk der Arbeiterschutzesgebung in Angriff genommen worden, welches eine ganz neue Richtung der Sozialpolitik einschlägt und womit sich das deutsche Reich abermals als leuchtendes Vorbild für ganz Europa auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge erwiesen hat. Und ebenfalls der mächtigen persönlichen Anregung Wilhelm II. ist jene hochbedeutungsvolle Reformthätigkeit zu danken, welche in Preußen auf den Feldern des Schul- und Unterrichtswesens, der Finanz- und Steuerpolitik und der ländlichen Gemeindeverhältnisse, eingeleitet worden ist und welche ihren Widerhall mehr und mehr im übrigen Deutschland findet. So sehen wir denn den geliebten Herrscher unentwegt und rastlos seines hehren Amtes walten, unermüdet bejorgt für das Gedeihen und den Glanz des Reiches, für die Wohlfahrt des preussischen und deutschen Volkes, hierbei immer neue, herrlichere Bahnen einschlagend, dem kühnen Vore gleich, der in stolzen Flügelschlägen in immer lichtere Weiten strebt! Aus Millionen und Abermillionen treuer deutscher Herzen steigen darum zum Tage, da Wilhelm II., in der Vollkraft des Lebens, in der Blüthe edelster Männlichkeit stehend, ein neues Lebensjahr beginnt, die heißesten Segenswünsche für den edlen Monarchen empor — möge ihn und sein ganzes Haus auch fernerhin die Gnade des Höchsten schirmen!

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Am Freitag Nachmittag stattete das Radeberger priv. Schützen-corps mit seinen Damen seinem hiesigen Bruderverein einen Besuch ab. Auf ca. 25 Schützen kam die muntere Gesellschaft unter den Klängen des Radeberger Musikchors in unserm Städtchen an, um am Herrnhause, woselbst sich der Vorstand der hiesigen Schützengesellschaft, sowie der Kommandant, die Offiziere und viele Mitglieder des Jägerchors eingefunden hatten, begrüßt zu werden. Nachdem man sich gestärkt und etwas erholt hatte, zogen die vereinigten Gesellschaften mit Musik nach dem Schießhause, woselbst ein Tänzchen riskirt und das Beisammensein so vieler Schützenbrüder in echt kameradschaftlicher Weise gefeiert wurde. Nachdem noch der Rathskeller und das Hotel „Grauer Wolf“ besucht worden waren, erfolgte gegen 11 Uhr die Rückkehr nach Radeberg.

Pulsnitz. Der vom Verein „Waisenfond“ am Sonntag veranstaltete Theater-Abend verlief in erfreulichster Weise. Aus allen Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt waren Besucher (ca. 400) erschienen und füllten den Saal bis aufs letzte Plätzchen. Spät Kommende fanden nur Stehplätze. Gespielt wurde brillant und es gebührt den sich aufopfernden Spielern alles Lob. Die Einnahme ergab den Betrag von 186 Mark, 85 Mark mehr als voriges Jahr. An dem den Vorführungen sich anschließenden Tanze war eine lebhaft und andauernde Betheiligung und spät erst trennten sich die letzten Gäste.

Pulsnitz. Es ist hier und vielleicht auch anderwärts vielfach die Ansicht verbreitet, daß Söhne, die als Gesellen oder Gehilfen bei ihren Eltern beschäftigt werden, nicht versicherungspflichtig seien. Dem ist aber nicht so und es ist gewiß nicht überflüssig, wenn wir hiermit Nachstehendes darüber zur Kenntniß bringen: In der Anweisung, betreffend den Kreis der nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versicherten Personen vom 31./10. 1890 heißt es unter Nr. IX: „Verwandte des Arbeitgebers, insbesondere Hauskinder, welche zu diesem in einem die Versicherung begründenden Verhältnisse stehen, unterliegen gleichfalls den Vorschriften des Gesetzes.“ Als Ergänzung hierzu heißt es unter Nr. X, Absatz 4: „Diejenigen Personen, welche als Entgelt für ihre Beschäftigung nur freien Unterhalt beziehen, deren Naturalbezüge also auf die Befriedigung ihrer persönlichen Lebensbedürfnisse (Nahrung, Wohnung, Kleidung) beschränkt sind, werden von der Versicherung ausgenommen (§ 3, Abs. 2 des Gesetzes). Hiernach fallen z. B. die in gewerblichen Betrieben oder

in der Landwirtschaft ihrer Eltern beschäftigten Hauskinder, sowie Lehrlinge, welchen zwar freier Unterhalt, aber nicht ein darüber hinausgehender Lohn oder Gehalt gewährt wird, nicht unter die Versicherung.“ Also alle erwachsenen Kinder, welche von ihren Eltern für die zu leistenden Arbeiten Lohn oder Gehalt beziehen, müssen zur Anmeldung, und zwar sofort, gebracht werden, sonst droht Strafe. Als Norm kann noch ferner angenommen werden, daß, wer von den oben bezeichneten Personen Einkommensteuer zahlt, auch der Alters- und Invaliditäts-Versicherung beitreten muß.

Dhorn. Der in Zwickau verstorbene Herr Rentier A. Oswald aus Dhorn hat sich in seiner Gemeinde ein bleibendes ehrendes Denkmal gestiftet, indem er der Schule zu Dhorn ein Legat von 1000 Mark hinterlassen hat. Die Zinsen von diesem Kapitale sollen alljährlich zu einer Christbesuchung an arme, aber sittsame und fleißige Schulkinder, ev. zur Vertheilung an arme, aber würdige und fleißige Konfirmanden verwandt werden. Für dieses Jahr wird vor Ostern die Vertheilung an solche arme Konfirmanden stattfinden. Das Andenken dieses edlen Kinderfreundes wird noch von manchem frommen Kinde segnet werden.

Sonntag, den 25. Januar, feierte der Turnverein zu Obersteina sein 6. Stiftungsfest in der üblichen Weise mit turnerischen Aufführungen, gemeinsamen Mahl und anschließendem Ball. Nachdem 16 Mann unter Leitung des Turnwarts Herrn Großmann eine schön ausgewählte Gruppe Freiübungen geturnt hatten, welche den Anwesenden zeigte, wie man im Verein bestrebt ist, Geist und Körper gleichmäßig zu bilden, vereinigten sich sämtliche Turner und viele eingeladene Gäste mit ihren Damen zu einem einfachen Mahle, welches gewürzt wurde durch 2 gelungene Tafellieder, theils patriotischen, theils humoristischen Inhalts. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Lehrer Schommodau mit einem solchen auf Se. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II. und das deutsche Reich und mit einem gleichen auf unsern allgeliebten Landesvater König Albert. Hierauf ergriff der Vorstand des Vereins Herr Bobst das Wort und entrollte vor den Augen der Turner ein Bild vom Vereine während der verfloffenen 6 Jahre, darauf brachte er dem bisherigen Leiter und Gründer des Vereins Herrn Lehrer Schommodau den Dank des Vereins und ernannte ihn im Auftrage des Vereins zum Ehrenmitglied. Mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins endete das Mahl und die fröhliche Turnerschaaer amüsierte sich noch einige Stunden beim munteren Tanze.

Welche ungeheure Mengen von Staubtheilchen von uns fortwährend mit der Luft eingeathmet werden, das geht klar genug aus den Berichten hervor, welche John Litten wiederholt in englischen Zeitchriften über seine Versuche, die Menge der Staubtheilchen in der Luft zu bestimmen, veröffentlicht hat. Seinen jüngsten Mittheilungen ist das interessante Ergebnis zu entnehmen, daß er unter sonst gleichen Umständen fern von einer Großstadt in einem Kubikzentimeter 500, an einem Küstenort 5000, in Edinburgh 45.000 Staubtheilchen fand. Im Sitzungssaal der Royal Society fand er dicht über dem Fußboden 275.000, unter der Zimmerdecke 3.000.000 Theilchen in einem Kubikzentimeter. Wie sehr der Staubgehalt der Zimmerluft durch Erwärmung mit Gasflammen erhöht wird, ist aus der Beobachtung zu ersehen, daß in einem Zimmer, in dem 4 Gasflammen brannten, die Zahl der Staubtheilchen in zwei Stunden von 426.000 auf 46.000.000 in einem Kubikzentimeter stieg. Darum: Lüftet die Zimmer! Deffnet die Fenster! Das ist wohl der schlimmste Mißbrauch, den wir mit unseren Fenstern treiben können, sie nicht zu öffnen. Namentlich im Winter übt dasselbe die weiteste Herrschaft aus; fürchtet doch unser vergärtes Geschlecht sofort, wenn es nur etwas frische Luft verspürt, sich zu erkälten. Und doch tritt gerade im Winter wegen der durch das Heizen bewirkten Luftverschlechterung mehr als sonst im Jahre die Nothwendigkeit ein, die Zimmer gründlich zu ventiliren. In nicht wenigen Häusern wird fast den ganzen Winter über kein Fenster geöffnet. Was müssen sich da für Krankheitsstoffe entwickeln!

Kamenz. Die Kamenzer Btg. schreibt: Wie wir hören, wird Herr Bezirksschulinspektor Schiwe hier in der gleichen Eigenschaft nach Grimma versetzt. Herr Schuldirektor Fink in Zittau wird dagegen als Bezirksschulinspektor nach Kamenz kommen.

Elstra, 20. Januar. Gestern fand die diesjährige Generalversammlung des Rettungshausvereins im hiesigen „Herrenhaus“ statt. Zu derselben waren auch die Herren Amtshauptmann von Bezschwitz und Rittergutsbesitzer Reich auf Viehla erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Major von Wiebebad, welcher hierbei auf die wesentlichen Veränderungen in der Verwaltung während des letzten Jahres hinwies, erfolgte die Vorlage und Richtigprechung der Jahresrechnung. Leider sind die Einnahmen durch die gegenwärtige geringe Zahl der Pfleglinge, welche zur Zeit bis auf acht gesunken ist, verringert, während die Ausgaben, durch Anstellung von Hauseltern, sich erhöht haben. Zu dem Rückgang in der Zahl der untergebrachten Kinder hat jedenfalls die, wie sich herausstellte, leider nur zu gerechte Klage über die harte Behandlung der Kinder durch die letzte Diaconissin beigetragen. Diesem Uebelstande ist jetzt abgeholfen, da ein hiesiges Elternpaar, an welches schon vor Jahren der Antrag gestellt worden, die Hauselternstelle im Rettungshaus zu übernehmen, sich jetzt hierzu entschlossen hat, und seit September vorigen Jahres als solche angestellt sind. Es ist dies Herr Wandmacher

Flotsche mit seiner Ehefrau, welche jetzt in wahrhaft elterlicher Liebe die Kinder pflegen, und an welchen diese wieder mit rührender Liebe hängen. Es ist ein Familienbild, wie es inniger und herzlicher nicht gedacht werden kann, und im entschiedensten Gegensatz zu den früheren Urtheilen über diese Kinder, sind diese ohne alle Strafmittel gut und folgsam und gedeihen auch körperlich ganz vorzüglich. Wenn nun aber auch die Bedingungen für die Aufnahme in das Rettungshaus sehr günstige sind, so wäre nur zu wünschen, daß eine größere Anzahl Kinder untergebracht würde, und möchten alle Gemeindebehörden, in deren Orten sich Kinder befinden, welche der Verwahrung anheimzufallen Gefahr laufen, die jetzigen geringen Opfer nicht scheuen, um diese Kinder in eine Anstalt zu bringen, wo diese unter der jetzigen Verwaltung zu wahrhaft guten, christlichen, arbeitsamen und sonach brauchbaren Menschen gebildet werden.

Dem Vernehmen nach wird vom 1. März an nach und nach die Landwehr zu Übungen mit dem neuen Gewehr einberufen werden.

Dresden. Am hiesigen Königl. Hofe wird für den verstorbenen Prinzen Balduin von Belgien Trauer in der Dauer von 8 Tagen angelegt.

Dresden. Infolge des eingetretenen Thauwetters ist der Raibach aus seinen Ufern getreten, hat in Strehlen Gehöfte und Gärtnereien überschwemmt. Auch ein Theil des Großen Gartens und des Zoologischen Gartens ist hierdurch unter Wasser gesetzt, ebenso die Bürgerwiesen-Anlagen.

Die 2. Classe der 119. sächs. Landes-Lotterie wird am 9. und 10. Februar gezogen.

Merane, 23. Januar. Ueber einen äußerst günstigen Erfolg mit dem Koch'schen Heilmittel berichtet das „M. B.“ Folgendes: Der Sohn eines hiesigen Einwohnens litt seit seinem dritten Jahre — er zählt jetzt zehn Jahre — an Knochenfraß, welcher vom Knie aufwärts sich immer mehr ausbreitete, aller Kunst der Aerzte spottete und nach dem Anspruche der Letzteren den Tod des Kindes herbeiführen mußte, sobald innere Theile davon ergriffen würden. Das Kind wurde in verschiedenen Heilanstalten untergebracht, zuletzt im Kreisstranckenstift zu Zwickau, in welchem ungefähr 14 Tage vor Weihnachten die Einspritzungen mit dem „Kochin“ an dem Knaben begonnen und dann regelmäßig fortgesetzt wurden. Schon nach den ersten Injektionen zeigten sich erfreuliche Wirkungen, jetzt ist das Kind als völlig geheilt zu betrachten und wird heute von seinen beglückten Eltern nach hier abgeholt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der vielbesprochene Auszug des Monarchen nach Hannover beweist, daß auch der deutsche Kaiser noch recht wohl unerkannt reisen kann. Bei der Abreise von Berlin ist der Kaiser durch den ganzen, von Menschen angefüllten Lehrter Bahnhof hindurchgeschritten, aber weder von einem Beamten, noch vom Publikum erkannt worden. Und der Hornist in Hannover, welchem der oberste Kriegsherr den Befehl gab, das Alarmsignal zu blasen, antwortete ganz ruhig: „Jawohl, Herr Leutnant!“ Diese Vorfälle werden wohl auch anderen Garnisonen Anlaß geben, auf der Hut zu sein, damit sie nicht eines schönen Morgens das Alarmsignal überhören.

Die Taufe des jüngsten Sohnes des Kaisers fand nach der offiziellen Hofanfrage Montag Nachmittag 5 1/2 Uhr statt. Dieselbe fand in dem als Taufcapelle hergerichteten Speisesaal der kaiserlichen Majestäten in Berliner Schloffe statt und wurde durch den Schloßprediger Dryander vollzogen. Nach dem Schlusse der Taufhandlung brachten die fürstlichen Gäste der Kaiserin ihre Glückwünsche dar, worauf eine Defilircour der Hofgesellschaft abgehalten wurde. Darauf begaben sich die Herrschaften unter dem großen Vortritt nach dem Weißen Saale zur Festtafel. — Der Kaiser von Oesterreich hat der deutschen Kaiserin einen Brillantschmuck im Werthe von 40.000 Gulden als Taufgeschenk überreichen lassen.

Noch vor seiner Abreise nach Hannover wurden vom Kaiser einige wichtige Ernennungen vollzogen. Es waren dies die Ernennungen des Staatssekretärs Dr. v. Lehshlänger zum Präsidenten des Reichsgerichts in Leipzig, des Unterstaatssekretärs im Reichsamte des Innern, Dr. Vosse, zum Staatssekretär im Reichsjustizamte und des Chefs der Reichskanzlei, Geh. Rath v. Rottenburg, zum Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern. Dagegen steht die Neubesezung der gleichfalls erledigten Präsidentenstelle des Evangelischen Oberkirchenrathes für Preußen noch aus.

Für das Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem Schlachtfelde bei Wörth sind bis jetzt 263.500 Mk. gesammelt, so daß zur Erreichung der nöthigen Kosten jetzt nur noch 36.500 Mk. fehlen. Hinsichtlich des Standortes sind drei Vorschläge gemacht, über welche Kaiser Wilhelm entscheiden soll. Sobald diese Wahl erfolgt ist, soll ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben werden.

Bei dem Krönungs- und Ordensfeste am 18. d. M. trat die außerordentliche Frische und Müstigkeit des Generalfeldmarschalls Grafen Woltke wieder einmal ganz besonders zu Tage. Der 90jährige Feldmarschall wohnte der ganzen Feier der Investitur der neuen Ritter vom Schwarzen Adlerorden nicht nur stehend wie alle Anderen bei, er war auch in besonderer Weise thätig, indem er die goldenen Ketten auf großem Rissen trug und zu diesem Zwecke viermal die Stufen des Thrones, die Estrade, auf welcher der Kaiser stand, hinauf- und hinabsteigen mußte und das mit einer Elastizität that, die allgemeines Er-

ahraft in diese milien- werden rühreeren Stra- ch ganz en für ind, so Kinder hörden, erwahr- ertingen stalt zu wahr- chbaren

ärz an neuen ied für Trauer

wetters Strehlen in Theil ens ist wiesens-

Lotterie

äußerst berichtet ein Ein- icht jetzt infwärts

den Tod e davon en Heil- stift zu hachten

ben be- Schon je Wir- etrachten ach hier

e.

flug des deutsche Bei der en, von en, von schritten, erfraunt oberste blafen, Diese an Unlab schönen

ers fand 5 1/2 Uhr ichteten Schlosse der voll- chten die worauf e. Da- en Vor- er Kaiser Brillant- fgeschent

wurden en. Es s Dr. v. ichts in Innern, nte und ttenburg, n. Da- rledigten hes für

auf dem Wl. ge- sten jetzt andortet Wilhelm soll ein

n 18. d. ekeit des al ganz l wohnte tter vom Anderen m er die u diesem rade, auf n mußte ines Er-

staunen und innige Freude hervorrief. Dabei trug der ehrwürdige Greis selbst die volle Uniform und den Mantel der Ritter.

Den Londoner „Daily News“ wird aus Rom gemeldet: Der Papst richtete ein Schreiben an den deutschen Kaiser, in dem er seine höchste Befriedigung über das Ende des Kulturkampfes in Deutschland ausdrückt und dem Kaiser in beredten Worten für seine thätige Mitwirkung in der Herbeiführung der streitigen Fragen dankt.

Endlich kommen von allen Seiten Meldungen, daß die Kälte nachzulassen beginnt, und besonders die geplagten Bewohner der südeuropäischen Staaten Spanien, Italien, Südfrankreich, in welchen die Dinge verhältnißmäßig noch viel schlimmer standen als in Nordeuropa, athmen auf. Die durch die Kälte herbeigeführte Noth hatte einen außerordentlich hohen Stand erreicht, viele Personen erfroren bei dem gänzlichen Mangel an genügenden Heizvorrichtungen. Mit am schlimmsten sah es in Paris aus, wo schon Feuer auf den Straßen der Arbeiterquartiere angezündet wurden, damit die Leute sich wärmen sollten. Dort waren auch alle Wasserleitungen dermaßen eingefroren, daß das Wasser in Karren in die Häuser gefahren werden mußte. Die Noth war noch verschärft durch die gewaltige Arbeitslosigkeit und den hohen Preis aller Lebensmittel. Das Gemüse war z. B. auf den sechsfachen Preis gestiegen. Die Winterleiden sind mit dem Nachlassen der Kälte freilich noch lange nicht vorüber.

Die Sozialdemokratie dehnt neuerdings ihre Eroberungszüge auf Schwaben und Neuburg, den bayerischen Regierungsbezirk zwischen der Donau und den Alpen, aus. Dort haben jüngst verschiedene sozialdemokratische Versammlungen stattgefunden. Ueberhaupt entwickeln die Sozialdemokraten seit dem Ablauf des Ausnahmegesetzes eine große Rührigkeit, um überall in Süddeutschland, zunächst in den städtischen Bezirken, festeren Fuß zu fassen, als ihnen bisher möglich gewesen ist. Man wird gut thun, sich schon jetzt auf unliebsame Überraschungen bei den nächsten Reichstagswahlen nach dieser Richtung gefaßt zu machen.

Das sehnlichst erwartete Thauwetter ist nun gekommen, aber gleich so stark, daß fast in allen Flüssen Hochwasser eingetreten ist, und Ueberschwemmungen bereits entstanden sind oder noch drohen. Besondere Aufmerksamkeit lenken die Dinge im Rheingebiet auf sich; der Rhein und

alle Nebenflüsse steigen mit großer Schnelle und weisen ungemein reißende Fluthen auf. Wo es nöthig war, ist das Eis durch Pioniere gesprengt worden, doch stehen schon erhebliche Landflächen unter Wasser. Auch in verschiedenen Städten sind Ueberschwemmungen eingetreten, so stand Opladen zum größten Theile zeitweise unter Wasser. Auch die Weser giebt zu Befürchtungen Anlaß, ferner sind an der Elbe mehrfach Ueberschwemmungen vorhanden, ebenso an der Donau. Von wirklichen Katastrophen ist bisher aus Deutschland aber glücklicherweise nichts berichtet.

Wie in Frankreich jetzt Folgendes an der Spitze eines Blattes, wie es der Pariser „Figaro“ ist, seine Gedanken rückhaltlos ausspricht, das gehört doch zu den Seltenheiten und ist deshalb nicht ohne Interesse für uns, die es angeht. Fouquier gesteht offen, daß er die Deutschen nicht hasse, — wohlverstanden nachdem er sich seinen Landsleuten gegenüber erst gebührend entschuldigt hat. Er sagt, es sei überhaupt ein eigenes Ding mit dem Völkerverhaß, der von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wechselt. „Welche guten Freunde sind wir und die Italiener gewesen, als wir für sie bei Solferino und Magenta kämpften, und wie sehr gehen heute Haß und Mißgunst zwischen ihnen und uns herüber und hinüber! Wie haben wir im Jahre 1855, zur Zeit des Krimkrieges, über die Talglichter freßenden Russen gespöttelt, und jetzt sind wir mit ihnen ein Herz und eine Seele!“ So ungefähr argumentirt Fouquier nicht ohne Berechtigung. Und dann kommt er näher auf die Deutschen zu sprechen. Und der Sinn seiner Worte ist der: Was haben sie uns eigentlich gethan? Können wir es Bismarck verargen, daß er mit allen Kräften seinem Volke und seinem Könige zu dienen strebte? Ist er zu verurtheilen, weil er sich unsere Fehler zu Nutze gemacht hat? Oder würden wir nicht ganz ebenso gehandelt haben? Daß er sich nicht begnigte, Sieger zu sein, sondern durchaus Eroberer sein wollte, das war sein Fehler. Aber ist dieser Fehler nicht menschlich? Und haben nicht Andere zu allen Zeiten denselben Fehler begangen? Fouquier ermahnt die Franzosen — nicht etwa zum Frieden, nein, soweit hat er es in der Selbstverleugnung noch nicht gebracht, er mahnt zur „Reserve“, zur Zurückhaltung. Er findet es lächerlich, daß man Wagner verachtet, weil er ein Deutscher war, daß man sich den herrlichen Genuß seiner Tonkunst entgehen läßt, weil seine Landsleute den Franzosen einst die Butter vom Brode genommen haben. Und er findet es gefährlich, zu Abenteuern aufzureizen, welche — ein ibles Ende

nehmen könnten. Man sieht, seine Mahnungen kommen gar nicht so tief aus den Herzen, sondern sie entspringen mehr dem überlegenden Verstande. Das soll uns indeß nicht abhalten, den Werth derselben und den Muth dessen, der sie ausspricht, anzuerkennen. Bei einer Vernunftthe, jagt man, kommt die Liebe nach der Hochzeit. Wenn Deutschland und Frankreich sich aus praktischen Gründen näher mit einander verbinden würden, vielleicht daß dann ganz von selber ein größeres Maß der Zuneigung zwischen Beiden Platz griffe, als es jetzt leider zum Schaden beider Völker besteht.

Gelsenkirchen, 24. Jan. In Folge der gestern erfolgten Explosion auf der Zeche Hibernia sind 35 Personen getödtet worden. 24 Personen haben schwere und 10 Personen leichte Verletzungen davongetragen. Es werden überdies noch 15 Personen vermißt und man besürchtet allgemein, daß dieselben gleichfalls um's Leben gekommen sind.

Belgien. In Brüssel ist am Freitag Morgen plötzlich der 22jährige Prinz Balduin von Flandern, ältester Sohn des Thronfolgers Prinzen von Flandern und Neffe des Königs, gestorben. Derselbe war belgischer Hauptmann und Rittmeister à la suite des 16. preussischen Dragoner-Regiments. Das belgische Königshaus zählt im Mannesstamm nunmehr nur noch den 16jährigen Grafen Albert von Flandern, Bruder des Verstorbenen. In Folge des jäh'n Hinreichens des besonders bei der vlamischen Bevölkerung hochbeliebten jungen Prinzen sind viele abenteuerliche Gerüchte entstanden, doch ist der Tod auf ein vernachlässigtes Lungenleiden zurückzuführen, das plötzlich mit großer Gewalt ausbrach, da der Prinz, der übrigens ziemlich flott gelebt hatte, sich bei längerem Krankenwachen am Bett seiner Schwester, der Prinzessin Henriette, erkältet hatte, und auch jetzt noch sich wenig schonte. Eine innere Verblutung führte die Katastrophe herbei. In den Volkskreisen ist man sehr empört über die Aerzte, weil dieselben nicht rechtzeitig eingegriffen. Die königliche Familie, welche die Nacht am Sterbebette verbrachte, ist total consternirt, zumal die Königin, welche 1869 ihren einzigen Sohn verloren. Vor wenigen Jahren starb bekanntlich der Schwiegerjohn des belgischen Königspaares, der österreichische Kronprinz, durch eigene Hand, ein Schlag, der noch heute nicht in Brüssel überwunden ist. Auch die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ein Knabe,

welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei **Ernst Trepte**, Schuhmachermstr., Pulsnitz, am Markt.



Germania Pomade
An Wirkung unübertrrohen.
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Acht! Machen Sie nur nicht soch' böses Ueochel! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis ziksend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den blühigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Acht! Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Offizin, Berlin, Bernburgerstr. 6.
Zu haben bei **F. Mick**, Pulsnitz.

Für **Blutarme und schwache Kinder** empfehlen alle Professoren und Aerzte zur Stärkung



Ern. Stein's Medicinal-Tokayer und **Ern. Stein's Ungarischen Portwein**
Schutzmarke.
zu haben bei **Gustav Häberlein** in Pulsnitz.

Ein größeres und ein kleineres Logis sind zu vermieten und Osiern zu beziehen. Frau verm. Gebler, am Markt.

Kaiser's Pfeffermünz - Carmellen
dürfen in keinem Hause fehlen. Bewäri bei jedem kranken Magen. Bei Appetitlosigkeit, Uebelsin und Magenweh unschätzbar.
Allein acht in Pak. à 25 S bei **Herrn Gustav Häberlein**.

Gasthof zum Herrnhaus.

Donnerstag, den 5. Februar, findet das **II. Bürger-Casino** Anfang 8 Uhr. Karten sind im Herrnhaus zu entnehmen. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet **Robert Hönicke**.

Stiftungsfest der Maurer und Zimmerleute **Sonntag, den 1. Februar, im Schützenhaus.** Anfang Abends 7 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein der Vorstand.

Die Restanten der Forst- und Pachtgelder vom Rittergute Pulsnitz mit Hauswalde und Rammennau werden aufgefordert ihre Beträge baldigst an den bekannten Zahlstellen abzuführen. Gegen säumige Zahler wird das Mahnverfahren eingeleitet werden. **Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz.** Fr. Albricht.

Aufruf an die Landwirthhe!

Auf Grund der großen Erfolge, welche die landwirthschaftlichen Genossenschaften zu verzeichnen haben, ist von einer Anzahl Landwirthhe der näheren und weiteren Umgebung Bischofswerda's der Entschluß gefaßt worden, eine

Einkaufs-Genossenschaft

zu begründen, welche den Zweck haben soll, **Düngemittel, Futtermstoffe, Sämereien und Heizmaterialien** gemeinschaftlich zu beziehen. Alle Landwirthhe, die größeren sowohl als auch die kleineren, werden hierdurch zu einer Versammlung

Montag, den 2. Februar a. C., Nachmittags 3 Uhr,

wozu Herr Direktor **Brugger** aus Bautzen einen Vortrag über: **„Einkaufsgenossenschaften“** bereitwilligst übernommen hat, im Saale des Gasthauses zur **goldenen Sonne** in **Bischofswerda** ergebenst eingeladen. Händler haben keinen Zutritt.

Größte Auswahl aller Sorten **Lampen,** sowie

alle Artikel für Küche und Hausbedarf als Weißblech-, Lack- und Emailir-Waaren, gußeisernes Geschirr und Glaswaaren empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen **die Klempnerei von Alwin Reizig.**

POST-KARTEN

mit Firma etc.
Avis-Karten, Empfangs-Anzeigen, Karten mit Preisencourant etc., Doppelte Post-Karten mit Offerten etc. Geschäfts-Karten, Visiten-Karten, Frachtbriefe, Post-Packet-Adressen, Packet-Aufkleb-Adressen, gummiert und ungemmiert, Wechsel, Quittungen, Mittheilungen, Couverts in verschiedenen Qualitäten, Rechnungen, Etiquetten verschiedenster Art, etc. etc.
Liefere schnell, sauber und zu billigsten Preisen **E L Förster's Erben,** Buch- und Accidenzdruckerei.

Lehrlings - Gesuch !!

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die **Wollen-, Baumwollen- und Kleider-Färberei und -Wäscherei** gründlich zu erlernen, kann einen tüchtigen Lehrmeister erhalten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiges, williges Hausmädchen

wird für 1. Februar in dauernde Stellung nach Dresden gesucht. Lohn 12 M. Monat. Näheres b. Frau **Voden**, Obermarkt Nr. 287.

Diese Woche empfehle ich hochfeines Mast- rindfleisch, à 65 S, sehr schönen Nierentalg, à 60 S, sehr schönes Schweinefleisch, à 60 S, Pöfelschweinefleisch, à 65 S, geräuchertes Schweinefleisch und Schinken, à 70 S, Schmeer, à 70 S, ausgelassenen Schmeer, à 80 S, sehr dicken Pöfelspeck, à 70 S, geräucherten Speck, à 80 S, bei Abnahme von 5 Pfund, à 70 S. **F. Johné.**



Feuers- und diebes sichere **Geldschränke mit Stahlpanzer, Cassetten** etc. aus der renomirten Fabrik v. **Karl R ä t n e r** in Leipzig; Lieferant der deutschen Reichsbank und der kaiserlichen Post empfiehlt zu Fabrikpreisen u. versch. Kataloge darüber Vertreter dieser Fabrik **L. C. Siebers** in Pulsnitz.



Sonnabend:
Männerchor.
Freitag:
Gem. Chor.

Braugenossenschaft!

Donnerstag:
Nest. Stadtbrauerei.

Rathskeller Pulsnitz



Heute Mittwoch
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Ergebenst
D. Schneider.

Schlachtfest

heute Mittwoch!
Fleisch-, Wurst- und Schmeer-
Verkauf!

Obersteina. Carl Peschke.



Sonntag, den 1. Februar, ladet
zur

Tanzmusik

freundlichst ein
Gottlieb Stoglich,
Obersteina.

Silberweide Ohorn.



Freitag, den 30. Januar
Schweinschlachten!

Sonnabend:
Schweinsknöchel mit Sauerkraut.

Sonntag:
Bratwurst mit Sauerkraut.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Frenzel.

Rindschlachten

nächste Mittwoch.
Ohorn. Friedrich Philipp.

Frische Kieler

Speckpöflinge

empfehl
Gustav Häberlein.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie
knochenkräftige Wunden in kürzester
Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Aus-
nahme, wie böse Finger, Wurm, böse
Brust, erfrorene Glieder, Karbunkel-
geschw. etc. entnimmt Hitze und Schmer-
zen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes
Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und
sicher auf. Bei Husten, Halschmerz,
Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen,
Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben
bei Hrn. Apoth. Herb, Pulsnitz Schl. 50 S.

Wenn Sie husten

nehmen Sie Oscar Tietze's

**Zwiebel-
Bonbons.**

Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg.
zu haben in Pulsnitz bei Herrn
Alwin Endler.

Wo noch nicht vertreten, errichte
unter sehr günstigen Bedingungen
aller Orten Verkaufsstellen.

Oscar Tietze, Namslau (Schles.)

Sorgsame Mütter

welche ihren Kindern einen zarten,
schönen Teint verschaffen wollen, sollten
sich nur

Bergmann's Glycerin Gold Cr. Seife
bedienen, auch für Damen besonders zu
empfehlen. Vorr. à Pack. = 3 St. 50
Pfg. bei C. G. Kuring.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Januar

Karpfenschmaus,

wobei Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**
stattfindet. Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens Sorge getragen sein.
Hierzu ladet ergebenst ein

Herm. Menzel.

Zum

Karpfen-Schmaus,

Sonntag und Montag, den 1. und 2. d. M.,

wobei Sonntag **Ballmusik** stattfindet, ladet ganz ergebenst ein

Weißbach.

Wilh. Naumann.

Zum Karpfenschmaus,

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Februar,

wobei Sonntag **Tanzmusik für Verheirathete** stattfindet, lade alle meine Freunde und
Gönner von nah und fern ergebenst ein

Obersteina.

Carl Peschke.

Neu eingetroffen:

Damenkleiderstoffe, doppelbreit, glatt und gemustert, Elle von 60 Pfg. an
Damenkleiderstoffe, doppelbreit, reine Wolle, in hochfeinen Dessins,
Elle von 80 Pfg. an.

Schwarze Cachemire in zwanzig verschiedenen Qualitäten, reine Wolle,
doppelbreit, Elle von 70 Pfg. an.

Die Preise sind bei den von mir geführten soliden und reellen Fabrikaten
die denkbar billigsten, und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Pulsnitz, Langegasse. **August Rammer.**

Für die uns anlässlich unserer Anwesenheit in Pulsnitz
Seitens unseres lieben Brudercorps zu Theil gewordene überaus
freundliche und ehrende Aufnahme beehrt sich im Namen des
unterzeichneten Corps den

herzlichsten Dank

hiermit abzustatten

Radeberg, den 24. Januar 1891.

das Commando der privil. Bürgerschützen-Gesellschaft.

Montag früh 8 Uhr entschlief nach längeren Leiden

Frau **Eleonore** verw. **Weitzmann,**
geb. Bruchmann.

Dies zeigt hierdurch im Namen der Hinterlassenen an
Julius Hänsel.

Das Begräbniss findet **Donnerstag**, Nachmittags 1/4 Uhr,
statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzen aber
schweren Leiden meine gute, treusorgende Gattin, Mutter, Schwester,
Schwieger- und Grossmutter,

Frau **Johanne Rosine Frenzel,**

geb. Wietschel,

im 75. Lebensjahre, was wir hierdurch tiefbetrubt anzeigen.

Pulsnitz M. S., den 27. Januar 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet **Freitag**, Nachmittags 1/4 Uhr, statt.

Dank.

Für die vielen liebevollen und ehrenden Beweise herzlichster Theil-
nahme bei dem so unerwarteten plötzlichen Dahinscheiden unseres lieben
unvergesslichen, treusorgenden Gatten, Vaters und Grossvaters,

Friedrich August Bürger,

als auch für den so überaus reichen Blumenschmuck, sowie für die so
wohlthuende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir allen
Freunden, Bekannten und Verwandten unseren tiefgefühltesten Dank.

O h o r n , den 25. Januar 1891.

Die tieftrauernde Familie Bürger.

Hierzu eine Beilage.

Artikel zur Krankenpflege.

Aetz-ber Halspinsel für den Kehlkopf,
mit gebogenem neusilbernem Draht-
stiel 40 S.

" -Rachenpinsel nach Tobold mit
Holzstiel 75 S.

" -Schwämme nach Tobold mit gebo-
genem neusilb. Drahtstiel 25 S.

" desgl. mit schwarzem Rohrstiel 35 S.

" -Stifte, Kupfernitriol, in Holzfassung
à St. 50, loje 25 S.

" — Maunz, in Holzfassung 50,
loje 25 S.

" — Höllenstein, in Holzfassung,
geg. Warzen, wild. Fleischze.
à St. 25 S.

Arm-Binden aus schwarzem Körper zum
Schnallen 3 M.

Augen-Badewannen aus Glas od. Por-
zellan 50 S.

" -Binden aus schwarzer Seide 70 S,
aus Flanell 50 S.

" -Blenden mit Seidenüberzug 50 S.

" -Compressen aus Patentgummi,
Bandagen u. Schwamm einfach
90 S.

" desgl. Bandag. u. Schw. dopp. M. 1.25.

" -Douchen nach Gräfe, ohne Hahn
2 M., mit Hahn 2 M. 50 S.

" -Eisbeutel, Patentgummi mit Ver-
schluß für ein Auge 1 M.

" desgl. für beide Augen 1 M. 50 S.

" -Schirme aus grüner Seide 90 S.
" grün. Wollstoff 75 S.

" — englische 1 M.

" -Schützer oder -Klappen, eine
Seite schwarze, eine Seite grüne
Seide 50 S.

" desgl., hohle 60 S.

" -Spiegel von 3 M. 50 S bis 12 M.

" -Tropfgläser mit Patentgummi-
kappen.

Apotheke in Pulsnitz,

W. A. Herb.

Zur Confirmation

empfehle mein grösstes Lager am Platze
in

Damen-Jaquettes

vom einfachsten bis zu den hochfein-
sten Genres und neuesten Façons zu
bekannt billigsten Preisen.

Grosses Stofflager. Bestellungen nach
Maass sofort.

Aug. Rammer.

Ein Schmiedelehrling

wird unter günstigen Bedingungen Oftern
gesucht von

Georg Münche,
Schmiedemeister,

Die Zierden einer schönen Frau sind
ein zartes frisches Gesicht,
ein blendend weisser Hals
und feine weisse Hände.

Alles dies erzielt man durch den Ge-
brauch der echten

Glycerin - Goldcream - Seife,

(1 Stück 30 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In Pulsnitz zu haben bei

August Brückner.

Sofort gesucht

unter **günstigen Bedingungen**
an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte
im deutschen Reiche recht thätige Haupt-
Agenten, Agenten, sowie Inspektoren.
Adresse: General-Direktion der Säch-
sischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. **Grösste und bestfun-
dirteste** Anstalt Deutschlands. In 1890
über **650,000 Mark** Schäden
bezahlt.



Ein junger Mann,

24 Jahre alt und vollst. militärfrei, stets in
Textilbranche und seit 3 1/2 J. für Contor und
Reise einer Band- u. Pofamentenfabr. thätig,
sucht dauernde Stellung. Gest. Offerten u.
A. Z. an die Exped. d. Blattes erbeten.